



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1863

CXIV. Markgraf Otto erlaubt den Bauern zu Ribow, ihren Holzbedarf aus den markgräflichen Forsten zu entnehmen, am 3. November 1369.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56044)

yn ires rechten nicht behulffen sin bynnen den nehesten vier wochen, also se das von vns eschten, So sollen sie vnd mogen sich seluen von dem egnanten hus helffen vnd weren, des besten sie mogen, vnd Dar on bouen sollen sie von demselbin Huse mit nymande krigen odir orlogen, ane vnfern, vnser nachkomenden Erczbischoff zu Meidborg odir vnfers godshuses, ob wir nicht enweren, fulbort vnd guten willen, vnd das egnante Hus Rogetz sal vnse, vnser nachkomende Erczbischoff zu Meidburg vnd vnfers gotshus offin hus sin zu all vnfern noten kegin allirmenlichen, wenne vnd wie dicke vns des not geschit vnd wir daruff eischen. Were ouch, das wir, vnse nachkomende Erczbischoff zu Meideburg odir vnse egnante gotshus von deme huse krigen odir orlogen wolden, So solden die koste uff deme Huse vnse sin vnd vnse Amptlute, die wir dar setzen, sollen sie vnd die yren vor alle vnfuge vor dy vnfern bewaren, vnd were, das enige krige odir vfflosse worden zwischen dy vnfern vnd sy odir die iren, So solden wir vnse amptlute vnd ouch sie des bliuen by zwen vnfern vnd vnfers gotshus mannen vnd by zwen iren frunden, die wir an beiden siiten darzu kyfen, die sie des vntcheiden mit mynen odir mit rechte, vnd wir, vnse vnd vnfers gotshus Amptlute sollen yn fryde gut geben was gutes, wor is die vnfern odir dieselbin an der viende gutern dirwerben mogen. Were ouch, das yn dasselbe hus Rogetz In vnserm vnd in vnfers gotshus dinste abeinge, dar god vore sy, So sollen wir, vnse nachkomende Erczbischoff zu Meidburg vnd vnse gotshus sich nicht fryden noch sonen mit den, die es in abgewunnen hetten, wir enhetten yn erst desselben huses widder gehulffen odir hetten yn eine widerstadinge getan des huses mit allen gutern vnd zugehorungen, die sie darzu gehat hetten, als das zwen vnfers gotshus mannen vnd yr frunde zwen duncket redelichen sin, die wir an beiden siiten bynnen den nehesten vir wochen, wenn vnser ein den andern darvmb manet, darzu kifen sollen odir wir en thun das mit iren guten willen. Mit Vrkund disses briues versigelt mit vnserm anhangenden Ingefel, Gegeben zu Juterbock, Nach gottis gebort driczenhundert iar In dem Nun vnd Sechzigsten Jare, am Montage In der Cruzewochen.

Scopiarium No. 57, f. 171 u. 172 im R. Prov.-Arch. zu Magdeburg.

CXIV. Markgraf Otto erlaubt den Bauern zu Ribow, ihren Holzbedarf aus den markgräflichen Forsten zu entnehmen, am 3. November 1369.

Wy Otte, van Godes Gnaden Marggrafe tho Brandenburg, des Hilligen Romischen Riches Erz-Kammerer, Palenzgraue by deme Ryne vnd Hertoghe tho Bayern, bekennen vnd betugen in diesem breue, dat wy vor vns, vnse Eruen hebben erlouet vnd gegeuen in diesem breue den Buren tho Ribou, Houenern vnd Colsaten, dat se vnd ein jewelick mogen ewickliken Holdt hauen tho Notdorft vnd behoff orer Furingen vnd Thünen vnd ock anders tho orem nūth vth vnserm Holten, dat dar by dem suluen Dorpe tho Ribou licht, vnd ock, dat se mogen vp dem suluen Holte houen, tho Notdorft vnd Beholff orer Buwe, wann vnd wo dicke ohnen des nodt is, vnd wat se rethts van Olders gehat hebben in dem suluen holdte, dat schollen se beholden vnd schollen darmede nicht gekrencket sien, vnd wy, noch vnse Eruen, noch vnse Vogede schollen se

dar nicht vñme hindern. Vnd hebben des tho mehrer Orkunde denfuluigen Buren to Ribou gegeben dessen brief, besegelt mit vnser anhangenden Insegegel. Dufser Dinge Getuge sind der erwerdige Vater in Goth, Her Diderick, Biscop tho Brandenburg, vnde de vesten Lude Hans von Rochau, Ridder, Claues von Bismarck, vnse Hauemester, Otto Mörner vnd anndere ehrbare Lude genoch. Gegeuenn tho Soltwedel, nach Godes Geborth Dusennt Jar, dryhundert Jar, darna in dem negen vnn fostigheften Jar, an dem negeften Sunnauend nah omnium Sanctorum.

Gerden's Fragm. I, 83. 84.

CXV. Markgraf Otto befehnt Heinrich von Doblin mit einem roßdienstfreien Hofe zu Doblin, am 19. Dezember 1369.

Wie Otto, von Gotes Gnaden Marggraue tho Brandenburg, des heiligen Romischen Riches Obrifter Camerer, Phallantzgraue bie dem Ryne vnd Hertzoge in Beyern, bekennen offintlichen, das wir myt guten willen vnd fulbord gemeynlichen vnser rates dem vesten Manne Heynriche von Doblin vnd synes vettern Kindern Coppekens von Doblin, sinen vettern, vnsern lieben getrouwen, vnd iren rechten erben vorliegen haben vnd lien ouch mit diesem briue eynen hoff, de gelegen ist in dem Dorffe zu Doblin, die irer eltern seliger gewest ist, mit allen den houen, die darzu gehort zu demselluen houe, fry vnd leddig des roßdienstes vnd alles andern dienstes vnd gepotes, mit püschen, strüchen, brüchen, holzen, heiden, mit grafen, wiesen, weiden, mit acker, gewonnen vnd ungewonnen, mit wasserstaungen vnd flüzen, mit den obristen vnd sifesten gerichtten, mit allen Eren, nutzen, früchten, friheiten, gewonheiten vnd gnaden, mit allen rechten vnd zuehoringhen, die von older gedechtnisse darzu gehöret haben vnd noch von rechte dazu gehören, vnd als denselben hoff ire Eltern vor von vnsern brüdern, Marggrauen Lodeuig dem eltern, Marggrauen Lodewig dem Römer seligen vnd von vns gehat haben vnd bezizzen, fürbas von vns zu eynem rechten lene zu habende, zu genizzende rouvelichen, fredelichen, ane alles hinder zu bezizzen. Ouch so haben wir demselben Heinriche von Doblin vnd sinen vettern kindere, Coppekens vorgeant, vnd iren rechten Erben dye Gnade getan dorch manicherfalde dinsten willen, dye vns derselbe Heinrich dicke getan hat vnd noch in zukünftigen Ziten tun mag vnd synen vettern, also das wir ihn vnd iren rechten erben den obgenanten Hoff zu Doblin mit den houen, mit alle dem, das dazu gehöret, vorligen haben, vnd lien auch mit diesem seluen briue, fry vnd ledig des roßdienstes vnd alles andern dienstes vnd gepotes, wie man die genennen mag, Also das wir, vnser erben vnd nachkömliche Voite, Landridere kein gepot noch dienst uff den obgenanten hoff zu Doblin sezzin, eschen noch haben vnd beholden sullen keinerlei wis. Ouch so haben wir vortegen, vortyen vnd vorlaten desselben roßdienstes vnd alles andern dienstes von demselluen houe zu Doblin, die vor daruff gewest ist. Weren ouch, das die obgenante von Doblin oder ihre Erben hernachmals des zu rate worden, das sie denselbigen hoff zu Doblin verkouffen wolten oder verkoufftin, wen sie den hoff verkouffen vnd laten, vnd wer ihn